

Dedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller.

Bezahmungspreise:
 Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Auswärts: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telephon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Anzeigenaufträge, Abonnement- und Anfertigungsbühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Anzeigenbureaus.

Ernennung des neuen Ministeriums.

Sopron, 18. Januar.

Die Audienz des designierten Ministerpräsidenten Grafen Karl Khuen-Héderváry bei Seiner Majestät währte von mittags 12 Uhr bis halb 2 Uhr nachmittags. Aus dem Arbeitskabinett Seiner Majestät begab sich Graf Khuen-Héderváry in die Kabinettskanzlei, wo er drei Viertel Stunden lang verblieb.

Seine Majestät hat in der Audienz des Grafen Khuen-Héderváry dessen Unterbreitungen in Angelegenheit der Kabinettsbildung gnädigst zu genehmigen geruht. Seine Majestät nahm den Bericht des Grafen Khuen-Héderváry zur Kenntnis, den dieser bezüglich der Kabinettsbildung unterbreitete. Der neue Ministerpräsident erstattete zugleich über seine Budapester Verhandlungen dem König Bericht. Seine Majestät genehmigte die vom Grafen Khuen-Héderváry unterbreitete Ministerliste und ernannte zum Ministerpräsidenten den Grafen Karl Khuen-Héderváry, der zugleich das Portefeuille eines Ministers des Innern übernimmt und außerdem die Portefeuilles des Ministers a latere und des Ministers für Kroatien provisorisch versehen wird.

Se. Majestät ernannte ferner zum Finanzminister Dr. Ladislaus Lukács,

zum Handelsminister Karl Hieronymi, zum Landesverteidigungsminister den Generalmajor Samuel Hazay, zum Ackerbauminister den Grafen Béla Serényi und zum Justizminister Dr. Franz Székely. Letzteren betraute er zugleich mit der provisorischen Leitung des Ministeriums für Kultus und Unterricht.

Die auf die Ernennung bezüglichen allerhöchsten königlichen Handschreiben erhielt Graf Khuen-Héderváry im Laufe des gestrigen Nachmittags zugestellt und ihre Publikation wurde im Amtsblatte vollzogen.

Am Schlusse der Audienz dankte Se. Majestät dem Grafen Khuen-Héderváry für seine Bemühungen. Der neue Ministerpräsident verständigte aus der Kabinettskanzlei seine Ministerkollegen telefonisch über ihre Ernennung und ersuchte sie zugleich zur Ablegung ihres Amtseides nach Wien zu kommen. Die Mitglieder des neuen Kabinetts haben den Amtseid in die Hände des Königs niedergelegt.

Dr. Alexander Gál, Präsident des Abgeordnetenhauses, über das Kabinett Khuen-Héderváry.

Der Budapester Korrespondent der „Zeit“ hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses in deren Verlauf er sich, wie folgt äußerte.

Auf die Frage, ob die Bemühungen des Grafen Khuen Aussicht auf Erfolg haben, antwortete Dr. Gál: „Nach meiner Ansicht sind die Bemühungen des Grafen Khuen ganz hoffnungslos. Ein Kabinett kann, wird und muß er sogar bilden. Ob dieses ein Kumpfkabinett sein wird oder ein Kampfkabinett werden soll, ist nebensächlich, denn die Hauptsache bleibt, daß dieses Kabinett im gegenwärtigen Abgeordnetenhaus keinen Tag und keine Stunde bestehen kann. Wer die Struktur des ungarischen Abgeordnetenhauses kennt, und wer nur eine Ahnung von der ungarischen Volkspolizei hat, der weiß, daß der Versuch, der vor wenigen Tagen an den Namen Lukács geknüpft wurde, jetzt an den Namen Khuen-Héderváry geknüpft ist und vielleicht in wenigen Tagen an den Namen Tiba geknüpft werden wird, nicht nur aussichtslos, sondern geradezu gefährlich ist, gefährlich für Ungarn, gefährlich aber auch für die Großmachtstellung der Monarchie und für die Dynastie. Denn was man bisher über die Pläne und Ziele des Grafen Khuen weiß, ist leider nichts anderes, als daß eine brutale Gewalt die nationale ungarische Politik niederzuringen will, und der Umstand, daß so viele Politiker die ihnen angebotenen Portefeuilles ablehnten, bestärkt nur den Verdacht, daß er einen neuen Gekkerhut aufpflanzen möchte, vor dem sich die ungarische Nation beugen soll. Eine derartige Politik gelang in der Vergangenheit nicht und wird auch in der Zukunft niemals gelingen.“

Auf die nun folgende Frage, ob Graf Khuen unter gewissen Umständen von den parlamentarischen Parteien Schonzeit erhalten könnte, lautete die Antwort:

„Davon kann keine Rede sein. Schon hat ein Zusammenschluß der beiden Fraktionen

Feuilleton.

Kaiser Rothschild und Bankier Nikolaus.

Die Beschlagnahme der russischen Millionen beim Berliner Bankhause Mendelssohn u. Co. und der sich hieran anschließende Kompetenzkonflikt weckt die Erinnerung an eine ähnliche Affäre, deren eigentlicher spiritus rector der russische Revolutionär Alexander Herzen war. Allerdings wurde damals die Sache viel schneller aus der Welt geschafft als jetzt die Angelegenheit des Herrn von Hellfeld. Das ist jedoch kein Wunder, wenn man weiß, wer dem heimatlosen Herzen zur Seite stand. Während Herren Hellfeld nur das deutsche Gericht sekundiert — das auswärtige Amt, das die Autorität des deutschen Reiches und seiner Angehörigen wahren soll, befindet sich ja in einem bösen Dilemma — stand Alexander Herzen mit der gewaltigsten Großmacht im Bunde: sein Genosse war der bekannte Pariser Bankier James Rothschild.

Aus der nachstehenden Schilderung, in der wir den hinterlassenen Memoiren Alexander Herzens folgen, ist aber zu ersehen, daß der Zwist zwischen Rothschild und der russischen Regierung für diese eine viel schwererwiegende Bedeutung hatte, als ein Streit mit der preussischen Justiz.

Alexander Herzen entstammte einem uralten russischen Adelsgeschlechte. In der Verbannung nannte er sich Herzen, weil sein Vater von dem Neugeborenen gesagt haben sollte: „Dieses Kind stammt von meinem

Herzen.“ Herzens Mutter war eine Deutsche, und zwar aus Stuttgart gebürtig.

Der junge Herzen, unter dem despotisch-reaktionären Regime des Kaisers Nikolaus I. erzogen und lebend begeisterte sich stark für revolutionären Bestrebungen der russischen Freiheitskämpfer.

Diese Neigung blieb nicht lange verborgen, und Herzen büßte sie mit der Verbannung, Kaiser Nikolaus, dieser tyrannische Herrscher, der ganz Europa in zitternde Furcht versetzte, hegte andauernde Verfolger hinter dem Heimatlosen her. Die Güter des Flüchtlings wurden einfach eingezogen.

Nun sollte aber auch noch das Vermögen der sehr reichen Mutter Herzens geraubt werden. Herzen aber, der über diese Pläne Informationen erhalten hatte, veranlaßte seine Mutter, Hab und Gut an James Rothschild zu veräußern. Dieser akzeptierte darauf einen Wechsel der Mutter Herzens. Rothschild geriet aber in staunende Wut, als ihm bekannt wurde, daß die russische Regierung die Honorierung dieses Wechsels verweigerte. Er richtete sofort auf diplomatischem Wege eine Anfrage an Rußland, auf die der damalige russische Außenminister Graf Nesselrode nur erwidern konnte, Rothschilds Forderungen seien zwar berechtigt, doch der Kaiser habe das Herzensche Vermögen aus geheimen politischen Gründen konfiszieren lassen. Mit dieser Erklärung trat der bisher allmächtige weiße Zar in höchst eigener Person in die Szene.

Herzen benutzte die gereizte Stimmung Rothschilds, um ihn nur noch mehr aufzustacheln. Er hatte einen guten Erfolg, Roth-

schild wurde böse und schrie: „Nein, ich lasse nicht mit mir spaßen! Ich werde der Bank den Prozeß machen und vom Finanzminister eine kategorische Antwort verlangen. Da haben Sie (zu Herzen) ein Beispiel, wie der Absolutismus, auf den die Reaktion so vertraut, ungeniert mit dem Eigentum umspringt. Ich will mir überlegen, was hier zu machen ist; man kann die Sache nicht so lassen.“ Schließlich richtete Rothschild noch einen scharfen und bestimmten Brief an die russische Regierung, der sich genau so ausnahm, wie ein Ultimatum, das eine Großmacht einer anderen stellt. In dem Schreiben erklärte Rothschild, es ginge ihn gar nichts an, wenn die Scheine gehörten; er habe sie gekauft und fordere nun sein Geld oder eine klare und gesetzmäßige Darstellung, warum die Zahlung verweigert werde. Im Falle einer Absage werde er die Angelegenheit seinen Anwälten übergeben, und er stellte es der anderen Partei anheim, sich die Folgen ihrer Weigerung klar und gründlichst zu überlegen, die besonders schwere seien in einem Augenblick, da die russische Regierung ihn um seine Vermittlung und Unterstützung zur Finanzierung einer neuen Anleihe anrufe. Rothschild schloß mit der Drohung, bei einer weiteren Verzögerung sehe er sich gezwungen, die Affäre durch die Presse der Öffentlichkeit zu übergeben, um die anderen Kapitalisten vor einer Beteiligung an russischen Finanzplänen zu warnen. Eine solche eberne Sprache führte dann wohl außer Bismarck niemand mehr!

„Sie werden sehen“, sagte der Krösus harmlos lächelnd zu Herzen, „wie schnell die Herren den Rückzug antreten werden. Ich will

der Unabhängigkeitspartei stattgefunden, und ich bin fest überzeugt davon, daß in sehr kurzer Zeit alle ungarischen Parteien vereint mit der größten Behemung das Kabinett Khuen und die durch dieses Kabinett vertretene Politik auf allen Linien bekämpfen werden. Ich fürchte sogar, daß wir sehr bald einen neuen nationalen Widerstand in Ungarn erleben können, der weit verhängnisvoller für das Ansehen der Großmachtstellung der Monarchie wäre, als der letzte war.

Von einer Konzentration der 67er Parteien, die angeblich die Mission Khuens bildet, heute noch zu reden, ist töricht. Die 67er Volkspartei hat bereits den Kampf gegen die Khuensche Politik beschlossen und operiert gemeinsam mit den beiden Fraktionen der Unabhängigkeitspartei, deren Wiedervereinigung bloß eine Frage von Tagen sein dürfte. Was die unter der Führung des Grafen Andrássy stehende 67er Verfassungspartei betrifft, die jetzt offiziell noch eine zuwartende Stellung einnimmt, so weiß man in politischen Kreisen längst, daß diese Partei entschieden Opposition gegen die Khuensche Gewaltpolitik machen wird, weil sie vermöge ihrer Vergangenheit und ihrer Tendenzen und wohl auch par la force des choses keine andere Stellung als eine entschieden oppositionelle beziehen kann.

Praktisch genommen, ergibt sich hieraus folgendes: Das Ministerium Khuen-Héderváry wird vom Abgeordnetenhaus ein einheitliches Mißtrauensvotum erhalten und dann entweder die Konsequenzen ableiten und von der politischen Bildfläche verschwinden, oder, was wahrscheinlicher ist, das Abgeordnetenhaus mit einem königlichen Reskript vertagen, dadurch den letzten Schein eines parlamentarischen Regimes abwerfen und vielleicht später Wahlen nach bekanntem kroatischen Muster à la Khuen machen wollen. Was aber auch Graf Khuen unternehmen möge, so viel ist gewiß, von diesem Abgeordnetenhaus wird er weder das Budget noch die Rekruten bekommen; er wird hier weder die Delegationen wählen noch die Handelsverträge durchbringen können. Er wird nichts anderes erhalten als das schärfste Mißtrauensvotum, das ein Parlament überhaupt erteilen kann. Das bedeutet ferner, von allen Zwischenfällen abgesehen, eine Stabilisierung des Ex-lex-Zustandes in ungarischen Angelegenheiten ebenso wie im gemeinsamen Budget, die Hinausschiebung der Rekrutierung um viele Monate und Unordnung im Heere und schließlich die Unmöglichkeit, die Bankfrage auf gesetzlichem Wege zu regeln."

Das Gespräch wendete sich nun der Eventualitäten der angeblich von Graf Khuen beabsichtigten Auflösung des Abgeordnetenhauses zu. Präsident Dr. v. Gal führte hierbei

ihnen schon zeigen, was es heißt, mit mir zu spaßen." Herzen hat Rothschild, wenn er so fest von der Wirkung seines Briefes überzeugt sei, um einen Kredit in Höhe der halben Summe. „Mit Vergnügen“, antwortete Rothschild und wies ihm dieses große Kapital an.

Rothschild's energisches Ultimatum an Rußland hat in der Tat den gewünschten Erfolg gehabt. Vier oder sechs Wochen später gab der erst so widerspenstige Petersburger Kaufmann Nikolaus Romanow aus Furcht vor dem bevorstehenden Bankrott, auf allerhöchsten Befehl S. M. des Herrn James Rothschild, das unrechtmäßig einkassierte Kapital mit Zins und Zinsezinsen heraus. Der kaiserliche Kaufmann verursachte sich mit Unkenntnis der Gesetze, „die er“, so fügt Herzen hohn- und spottvoll hinzu, „dank seiner gesellschaftlichen Stellung als Kaiser nicht zu kennen brauchte“.

Wie mag der absolutistische Zar mit den Zähnen geknirscht haben, als er sich dem Willen Rothschild's beugen mußte. In seinem Reiche würde niemand gewagt haben, ihm in solcher Weise zu drohen; der Frechling wäre sofort süßiliert worden! Hinzu kommt noch, daß Rußland gerade zu dieser Zeit auf der glänzendsten Höhe seiner Macht stand. Wohl hatte die Juli-Revolution überall die Herrscherthrone erschüttert, nur der russische hielt sich wie ein rocher de bronze. Alexander Herzen aber hat in seinen Memoiren das diesen Konflikt behandelnde Kapitel treffend überschrieben „Der Kaiser James Rothschild und der Bankier Romanow“.

unter anderem aus: „Wenn Graf Khuen Neuwahlen vornehmen sollte — es ist übrigens noch lange nicht gewiß, daß die Krone ihm diese Vollmacht erteilt, zumal die geplante Konzentration der 67er Parteien bereits gescheitert ist —, so können diese Wahlen nur mit einer Niederlage für ihn enden.“

In den ungarischen Bezirken ist jeder Erfolg ausgeschlossen und in den nationalistischen Bezirken könnten höchstens nationalistische Agitatoren durchdringen. Im großen und ganzen werden die nächsten Abgeordnetenwahlen, sofern wie gesagt, die Krone sich zur Auflösung des Hauses entschließen sollte, der Unabhängigkeitspartei eine große Majorität verschaffen, eventuell sogar eine Verstärkung der nationalen Parteien bringen. Bei dem Umstand, als im neuen Abgeordnetenhaus die verschärfte Geschäftsordnung ihre Kraft verliert und die alte Geschäftsordnung wieder volle Gültigkeit erlangt, wird das Ministerium Khuen oder, falls es bis dahin anders heißen sollte, dessen Nachfolger eine noch unmöglichere Position haben, weil der Obstruktion Tür und Tor offenstehen und ein solches Ministerium parlamentarisch überhaupt nicht mehr regieren könnte. Es ist eine sträfliche Vorspiegelung, wenn, allerdings nur in den finstersten Winkeln der Presse, behauptet wird, Graf Khuen werde die Ruhe und Ordnung herstellen. Gerade das Gegenteil ist wahr. Das Erscheinen Khuens allein genügt, um die Leidenschaften zu entfesseln. Und wenn nun gar noch Wahlen und eventuell ungesetzliche Experimente unternommen werden sollten, wird die Aufregung in Ungarn solche Dimensionen annehmen, von denen sich die Schulweisheit gewisser Politiker allerdings nichts träumen läßt. Das Experiment Khuens ist so ziemlich das unglücklichste, das unternommen werden konnte.“

Zum Schluß wurde noch die Frage aufgeworfen, ob denn eine friedliche Lösung der ungarischen Krise nunmehr ausgeschlossen sei. Der Präsident des Abgeordnetenhauses gab hierzu die folgenden bemerkenswerten Erklärungen ab: „Es sind so viele Fehler auf allen Seiten geschehen, daß heute eine friedliche Lösung allerdings schwerer zu finden ist als vor Monaten. Trotzdem ist es meine feste Ueberzeugung, daß eine friedliche Lösung noch zu finden wäre, wenn sie mit ehrlichen Absichten auf beiden Seiten angestrebt würde. Der Engländer sagt mit Recht, daß das Kompromiß die Seele der Politik sei, auf dem Boden des Kompromisses können König und Nation einander begegnen, ja sie müssen sogar diese Begegnung herbeizuführen trachten. Denn wenn durch Experimente wie das Khuensche der Schein hervorgerufen wird, daß der Monarch und die Nation zwei Kräfte sind, die einander gegnerisch oder gar feindlich gegenüberstehen, so muß jeder Patriot und jeder wahre Freund der Monarchie und Dynastie sein Streben darauf richten, daß derartige Irrlehren in dem Kopf der Menschen sich nicht festsetzen. Das Kompromiß zwischen der Krone und dem Volke wäre auch heute noch auf der Basis der Wahlreform herzustellen, und ich glaube, daß alle Parteien ohne Ausnahme geneigt sind, auf Grundlage des Pakts von 1906 das allgemeine Wahlrecht zu schaffen, allerdings nicht unter der Leitung so unpopulärer Männer wie Lukács und Khuen, sondern unter der Führung solcher Staatsmänner, die das Vertrauen der ungarischen Nation haben, die Wurzeln im Volk besitzen und deren Wirksamkeit Ungarn und der Dynastie Ruhe und Ordnung verbürgen kann. Vielleicht ist es zur Einklehr noch nicht zu spät. Nach den Wirren und Krisen der letzten Jahre wäre wohl zu wünschen, daß Ungarn neue Kämpfe erspart bleiben, neue Kämpfe, die alles andere eher bringen, als einen Erfolg jener reaktionären, zentralistischen Gewaltpolitik, als deren Exponent jetzt Khuen-Héderváry erscheint.“

Politische Nachrichten.

Die Volkspartei gegen den neuen Kultusminister.

Die provisorische Betrauung des zum Justizminister ernannten Dr. Franz Székely mit dem Kultusportefeuille ruft in den Kreisen der Volkspartei große Erregung hervor, weil

es seit dem Jahre 1867 Gepflogenheit ist, daß das Ministerium für Kultus und Unterricht von einem katholischen Politiker besetzt wird, während Dr. Székely Unitarier und überdies Freimaurer ist. In einer gestern abends abgehaltenen Konferenz, in welcher an Stelle des in Wien weilenden Präsidenten Grafen Madár Zichy der Vizepräsident Stefan Kovácsy den Vorsitz führte, befaßte sich die Volkspartei mit dieser Angelegenheit. Erster Redner war der Abgeordnete Alexander Ernő, der einen äußerst vehementen Angriff gegen die neue Regierung richtete, indem er ausführte, daß neue Kabinett bedente die Auferstehung der alten liberalen Partei. Auch die übrigen Redner griffen Grafen Khuen und sein Kabinett auf das heftigste an, und man beschwerte sich im allgemeinen darüber, daß der neue Ministerpräsident die Leitung des Kultusministeriums wider die Gepflogenheit nicht einem Katholiken übertrug, wenn auch nur provisorisch, sondern einem Unitarier, der außerdem noch eine führende Persönlichkeit unter den Freimaurern sei. In dieser Konferenz nahm die Partei auch den Austritt des Domherrn Gieswein zur Kenntnis, der die Partei verlassen hat, weil er sich der christlichsozialen Partei anschloß.

Auch in den beiden Unabhängigkeitsparteien war vorgestern abends die Stimmung eine höchst oppositionelle. Ueber die zu verfolgende Taktik der Parteien wird man sich erst vor dem Tage der ersten Parlamentsitzung, also der Vorstellung des neuen Kabinetts einigen. Der Tag der Vorstellung des neuen Kabinetts ist bisher noch nicht festgestellt, da bezüglich der Einberufung der Sitzung weder an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses, noch an den des Magnatenhauses ein Ansuchen des Grafen Khuen bisher eingetroffen ist.

Ein Mißtrauensantrag der Justhpartei.

Seitens der Justhpartei beabsichtigt man, schon in jener Sitzung des Abgeordnetenhauses, in der sich das Kabinett Khuen vorstellen wird, ein Mißtrauensvotum zu beantragen, auf dessen Annahme man in der Partei sicher zu rechnen glaubt. In derselben Sitzung soll auch der Adressentwurf eingebracht werden, in welchem das Parlament vom Monarchen die Errichtung der selbständigen Bank für den 1. Januar 1911 verlangt.

Communal-Beitrag.

Die städtische Finanzkommission hielt gestern nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Dr. Krétschy eine Sitzung, in welcher folgende wichtigere Gegenstände verhandelt wurden. Da seit 1. Januar der Ex-lex-Zustand eingetreten ist, tauchte die Frage auf, ob die Stadt als Vermögenscorporation ihre eigene Steuer einzahlen soll oder nicht? Die Kommission ist der Meinung, daß die Einzahlung zu unterlassen sei, die fällige Steuer jedoch in einem Soproner Geldinstitute fruchtbringend angelegt werden soll.

Für das Lehrlingsheim wurde eine Subvention nicht befürwortet — Die Kommission beantragt die Anstellung eines dritten Exekutors mit einem Gehalte von 1400 K und entsprechendem Quartiergeld.

Die Witwe nach weil. Magistratsrat Adolf Seyring suchte bei der Stadt um Botierung eines Gnadengehaltes von tausend Kronen an. Die Kommission bringt nur 300 Kronen Sterbequartal in Vorschlag.

Nachdem der Ackerbauminister infolge Klage der hiesigen Fleischermeister die Ausschrottung von freiwillig offeriertem Fleisch in der Freibank verboten hat, proponiert die Kommission auf Antrag des Oberstadthauptmannes die Errichtung einer städtischen Fleischbank. Zu diesem Zwecke soll die Stadt eine Gewerbebelizenz lösen. (Höchst sonderbar! Vor Monaten fand in dieser Sache eine mit kläglichem Resultate endende Probefschachtung statt und das Projekt einer städtischen Fleischbank wurde bekanntlich abgelehnt. Nun soll die kaum begrabene Idee wieder aufstehen? Die Red.)

Die Stadt irreführt Stadtrepräsentant Géza Bómbor hatte in öffentlicher Generalversammlung des städt. Municipalausschusses die Anschulldigung gegen die derzeitige Brenberger Bergbau-Aktiengesellschaft wiederholt er-

hoben, daß sie durch Vermauerung eines Schachtes glauben machen wollte, daß keine Kohle vorhanden sei. Da Kombor dieses Vorgehen direkt als eine auf Schädigung der Stadt abzielende Irreführung bezeichnete, beschäftigte sich mit der Angelegenheit auch die städtische Rechtssektion, welche vor Fassung eines Vorschlages die Einholung eines Gutachtens der Berghauptmannschaft beantragte. Die Generalversammlung beschloß in diesem Sinne. Nun langte die Zuschrift der Berghauptmannschaft herab, in welcher diese erklärt, daß derlei Fragen nicht in ihren Wirkungskreis fallen und sie sich daher nicht bewegen fühle, eine Meinung abzugeben. Die für morgen Mittwoch einberufene Rechtssektion wird nun neuerdings zu dieser Frage Stellung nehmen.

Ungarisches Städtewesen.

Um die Leser unseres Blattes einerseits zu informieren, welche öffentliche Bauten und sonstige Einrichtungen in den Städten unseres Vaterlandes geschaffen werden und andererseits dadurch den Impuls zur Errichtung ähnlicher Institutionen in unserer Vaterstadt zu geben, haben wir uns entschlossen, eine neue Rubrik in unserem Blatte mit der Aufschrift „Ungarisches Städtewesen“ zu eröffnen und darin auf Grund des ausgezeichnet redigierten Wochenblattes „Városok lapja“ (Hauptredakteur Ludwig Várhidy) die betreffenden Daten zu bringen.

Die Gartenstadt in Nagyvárád.

Koloman Rimanczy, Architekt in Nagyvárád hat einen schönen und imposanten Plan bezüglich der dort zu schaffenden Gartenstadt ausgearbeitet und dem städt. Municipium vorgelegt. Die Verwirklichung dieses Projektes steht schon im kommenden Frühjahr bevor.

Das neue Krankenhaus in Szeged.

Die Pläne des imposanten, neuen Krankenhauses für die Stadt Szeged sind bereits fertiggestellt. Dieses Krankenhaus wird eines der modernsten unserer vaterländischen Krankenhäuser mit Pavillonssystem. Es sind zehn Pavillons, ein Kesselhaus, ein Wasserturm und eine Leichenhalle geplant. Zusammen 460 Betten.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Sopron, 18. Januar

* **Der Bürgermeister Dr. Göpler** weilte gestern in Pozsony, wo er bei dem Korpskommandanten Anton Freiherr von Winzor in einer städtischen Angelegenheit intervenierte. Der Bürgermeister begab sich von Pozsony nach Budapest, von wo er morgen zurückkehrt.

* **Spende.** Die Erben nach weil. Frau Felix v. Pfeiffer widmeten anlässlich des Ablebens ihrer in Gott ruhenden Mutter dem ungarischen Kindergarten und Kinderasylvereine den Betrag von 200 K, wofür die Präsidentin Frau Helene v. Fekfalussy auf diesem Wege den Dank ausspricht.

* **Inspizierung.** Der Auswanderungskommissär Eugen Barényi, ist heute behufs Inspizierung der Amtsführung der Adria-Expositur hier eingetroffen.

* **Die Versicherung des Stadttheaters.** Vor Inangriffnahme der Adaptierungsarbeiten kündigte die Stadt den mit der Ersten Ungarischen Allgemeinen Assekuranzgesellschaft geschlossenen Vertrag, der nun, da das Theater seiner Bestimmung übergeben wurde, wieder erneuert werden soll. Die heute nachmittags abgehaltene Sitzung der Kommission für öffentliche Bauten beschäftigte sich unter anderem auch mit dieser Frage. Von zwei Eventualitäten hatte die Kommission zu wählen. Entweder sollte das ganze Gebäude oder aber nur die verbrennbaren Teile desselben versichert werden. In letzterem Falle wäre nur eine Summe von 100.000 Kronen zu versichern, wodurch der Prämienbeitrag um 20 Prozent höher zu stehen käme. Bis zum Schlusse unseres Blattes ist in dieser Sache noch keine Entscheidung getroffen worden.

* **Kreditüberschreibung beim Theater.** In der gestrigen Sitzung der Finanzkommission brachte Rammerrat Weingroßhändler Josef Spitzer zur Sprache, daß, wie er von

Fachleuten erfuhr, bei dem Bau des Theaters eine größere Kreditüberschreitung konstatiert worden sei. Die Kommission erwartet endlich vom Magistrat eine detaillierte genaue Vorlage darüber, wie hoch diese Ueberschreitung sich eigentlich beziffert.

* **Die Abgeordnetenwahlen.** Das Abgeordnetenhaus ist noch gar nicht aufgelöst, die Neuwahlen noch nicht argeordnet und dennoch beschäftigt man sich bereits in allen Teilen des Landes mit neuen Kandidaten. In Kemeneß-Sömjén fand gestern im Hause des Großgrundbesizers Dionis v. Radó eine Konferenz statt, in welcher an Stelle des jetzigen Abgeordneten des Szellbömölker Bezirkes, Dr. Jenö Verzsényi, der eine Wiederwahl dankend ablehnte, der Komitats-Hon.-Obernotär Dr. Ludwig Dstosfy, Großgrundbesizer in Dstyhásonya als Kandidat proklamiert wurde. Hieron wurde auch bereits der Führer der Landespartei Franz Kossuth verständigt.

* **Lokalbahn Pápa—Deveser—Sümeg.** Handelsminister Franz Kossuth hat die administrative Begehung dieser Lokalbahn angeordnet. Dieselbe beginnt am 25. d. in Pápa. Den Verwaltungsausschuß des Vizepräsidenten Komitats werden Vizegespan Alexander Koller und Oberingenieur Johann Molterer vertreten.

* **Aus dem Handels-Firmenregister.** Die Großhandlungsfirma Julius Weinl, (Kaffee, Kakao und Teehandlung) sifitierte ihre Budapest Hauptniederlage und hat die Szoproner Filiale zu einer solchen umgestaltet. In das Register der Firma der Nádasder Selbsthilfszgenosse ischaft wurden die Direktionsmitglieder Franz Pap und Stefan Károlyi ohne die Berechtigung der Procura eingetragen. — Die Firma Hugo Rosenberg in Szorna wurde gelöscht.

* **Todesfall.** Der Senior der reformierten Kirche des Eisenburger Komitates Julius Somogyi, eine allgemein geachtete Gestalt des dortigen öffentlichen Lebens ist nach mehrtägigem Krankenlager gestorben. Zur Leichenfeier in Gyházasrádóc erschien auch der ref. Bischof Gabriel Antal.

* **Die schwarzen Blattern.** Gestern nachmittags ist in Budapest der 53jährige Oberingenieur der Danubius-Werke Wilhelm Reiner in seiner Wohnung (Rátospalota, Villator Nr. 5) an den schwarzen Blattern gestorben. Die Behörde verfügte die sofortige Beerdigung des Verbliebenen, sowie die Desinfektion der Wohnung. Außerdem wurden die weitgehendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

* **An edle Menschenfreunde** richten wir folgende Bitte mit dem Wunsch, daß sie nicht lautlos verhalte. Eine 80jährige Frau namens Barbara Székényi (wohnhaft Alter Kornmarkt 40), liegt seit drei Wochen krank darnieder und ist großen Entbehrungen ausgesetzt. In ihrer jammervollen Lage muß sie selbst der primitivsten Pflege entraten. Etwaige Spenden wolle man gütigst direkt der armen Greisin zuwenden.

* **Fasching 1910.** Unter diesem Titel ist soeben außer Abonnement die Faschingsnummer der „Musfete“ erschienen. Der redaktionelle Teil ist 10 Seiten stark und enthält unter anderem künstlerisch vollendete, vielfarbige Produktionen auf Kunstdruckpapier nach Aquarellen von Stourtevant Bush, Heinrich Krones, Hans Prink, Fritz Schönplug, Robert Sevlacek, Karl Stroff und K. A. Wilke. Preis 60 h. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsversehrer sowie vom Verlaag „Die Musfete“, Gesellschaft m. b. S., Wien, I., Wollzeile 11.

* **Die 31. Orientfahrt** beginnt nach Beendigung der im Januar stattfindenden Reise nach dem Sudan am 1. Februar 1910 in Genua unter Benützung des Dampfers „Königin Luise“ des Norddeutschen Lloyd und hat folgende Route: Neapel, Port Said, Kairo, Luxor, Talsa, Jerusalem, Landreise durch Palästina und Syrien, Rhodos, Smyrna, Konstantinopel, Athen, Korfu und endigt am 17. März in Triest. Die ganze 45tägige Reise kostet I. Klasse einschließlich aller Unkosten 1955 Mark, die 29tägige Teiltour bis Jerusalem und zurück nach Triest I. Klasse 1035, II. Klasse 750 Mark. Die drei Sommer-Orientfahrten beginnen am 9., 23. Juli, 6. August in Triest, dauern 25 Tage, umfassen Aegypten-

Palästina und kosten in der I. Schiffsklasse 490, in der II. Klasse 390 Mk. Sämtliche Reisen werden von dem Veranstalter der bisherigen 30 Orientfahrten Herrn Julius Bolthausen in Solingen, der auf Wunsch ausführliche Programme kostenfrei zusendet, persönlich geleitet.

* **Die größte Weisheit der Mütter** offenbart sich in der richtigen Ernährung ihrer Kinder mit dem von ersten Autoritäten der Wissenschaft glänzend begutachteten „Kusfete“, welches sich sowohl bei der Ernährung von gesunden, als namentlich auch bei magendarmkranken Säuglingen und älteren Kindern so vorzüglich bewährt, daß es überall gern genommen und weiter empfohlen wird.

* **Sie ärgern sich stets,** wenn Sie Ihren Freund Karl sehen, daß derselbe so wunderbare braune Haare trotz seines Alters noch hat. Ich will Ihnen das Geheimnis verraten, er verwendet schon seit Jahren Rufhaarwasser aus der Löwen-Dragerie Franz Müller, Spitalbrücke, Sopron.

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. **WARNUNG!** Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Theater.

— **Váljunk el.** (Cyprienne.) Das stark abgepielte Lustspiel Sardous feierte gestern an unserer Bühne seine Auferstehung. In der Titelrolle dieses äußerst interessanten Stückes begann Frau Mariska Vizváry ihr mehrtägiges Gastspiel. Wir haben die Künstlerin in derselben Rolle hier bereits gesehen und wir können sagen — obschon die Zeit auch an ihr nicht spurlos vorübergeht — daß sie die Alte geblieben, das höchste Lob, das wir der Künstlerin spenden können. Gewinnend in der Erscheinung, lieb sie der liebesdürftigen Frau ihr ganzes Temperament, Chit und Grazie. Das gutbesuchte Haus stand ganz und gar im Banne der schönen Leistung, die ab und zu nur durch stellenweise allzu rasche und daher nicht immer verständliche Sprechweise einige Trübung erfuhr. In Herrn Tompa (Des Brunelles) hatte Frau Vizváry einen ebenbürtigen Partner, die beide nach den wirksamsten Szenen unter lebhaftem Beifalle vor die Rampe gerufen wurden. Mit viel Natürlichkeit spielte Béla Bodonyi, obschon Rollen wie der Adhemar nicht zu der von ihm als Charakterdarsteller vollbeherrschten Domäne zählen. Ein Wort der Anerkennung gebührt noch Herrn Székely als Claviquac.

In einer im Stücke wohl nicht vorkommenden Szene hatte an diesem Abend Frau Vizváry noch einen weiteren aufertourlichen Erfolg zu verzeichnen. Das in der Scheidung begriffene Ehepaar De Brunelles besand sich im Chambre Separé eines eleganten Restaurants, um das Souper einzunehmen. Während die Kellner die Speisen auftrugen, begann die Künstlerin, namentlich als der von Tompa bestellte Salat serviert wurde, derart zu lachen an, daß das Haus in seiner guten Laune mitlachte und durch spontanen Applaus zu erkennen gab, daß es gerne Zeuge dieser, wenn auch nicht dahingehöriigen, herzigen, Szene war.

— **Desider Földes im Stadtwaldschen Theater.** Samstag abends trat Desider Földes zum erstenmal als Bonvivant in der Titelrolle des „Baron Trent“ auf. „Bud. Hirlap“ schreibt über dieses Debut: „Seine (Földes) gewinnende Bühnenerscheinung, unmittelbares Spiel und angenehme Stimme haben dem Publikum sehr gefallen.“

— **Der Zigeunerbaron** gelangt Freitag mit Olga Görög in der weiblichen Hauptrolle und Ernst Solti als Barinkay zur Aufführung. Im zweiten Akte werden die Tänzerinnen Schwester Baranya den Toborzó tanzen.

— **„Sári bíró“.** Samstag und Sonntag geht dieses interessante Bauernlustspiel — welches am Nationaltheater großen Erfolg

hatte — in Szene. Den Richter und dessen Gattin spielen Nagy D. und Frau Madasy, aber auch Fr. Batizfalvy hat darin eine prächtige Rolle. Diese Namen bieten Garantie für einen genussreichen Abend. Für diese Vorstellungen können Karten von Donnerstag ab gelöst werden.

Gingefendet.

Das neue Jahr soll uns was Gutes bringen,

vor allem natürlich Gesundheit. Wer aber gesund bleiben will, muß sich sorgsam vor Erkältung hüten und wer sich nicht erkälten will, muß vorbeugend Nabs echte Sodener Mineral-Pastillen gebrauchen. Vorhandene Katarre beseitigen die Sodener schnell und ohne jede Belästigung. Dabei sind sie billig: K 1.25 die Schachtel, die man in Apotheken, Drogerien etc. erhält.

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Guntzert, k. u. k. Hollietant, Wien, IV., Gr. Neugasse 17. — Engrosverkauf: Dr. Leo Egger und J. Egger, VI., Váci-körut 17, Friedrich Kochmeisters Nachf., V., Hold-utca 8, Thalmayer und Seitz, V., Zrinyi-utca 3, Josef Török, VI., Király-utca 12, Budapest.

Literarisches.

— Mode und Gesellschaft zur Zeit des Wiener Kongresses. Unter diesem Titel veröffentlicht das soeben erschienene Heft 8 der „Wiener Mode“ (Adm. Wien, VI/2, Gumpendorferstraße 87) einen Artikel, der derzeit wohl die richtige Stimmung bei dem Publikum hervorzurufen dürfte; liebt man es doch, im Fasching sich entweder in die gute alte Zeit zu werfen oder in Zukunftsgebilden neue Motive zu suchen. Motive, die nach beiden Richtungen hin entsprechen, veranschaulicht dieses Heft in großer Auswahl, weil es sowohl phantastisch reizende Kostüme und Ballettoiletten als auch schöne Bauertrachten und Kopfpupe bringt. Einfache Straßen- und Besuchskleider, Schlafrocke und Mäusen sowie künstlerische Handarbeiten sind nicht vergessen worden.

Faschingskalender.

- 19. Januar: Soirée des Irodalmi Kör im Kasino.
- 22. Januar: Wirtschaftsbürgerball im Kasino
- 22. Januar: Feuerwehrball im Hotel „Pannonia“.
- 22. Januar: Hausball bei Hadl in der Brauerei.
- 22. Januar: Hausunterhaltung im Gasthause Behöfer.
- 23. Januar: Kostümball der Soproner Holzarbeiter im „Palatin“
- 27. Januar: Jubiläumstränzchen der Unteroffiziere des 1. 76. Infanteriebataillons im Kasino.

- 30. Januar: Faschingsunterhaltung des Fachvereines der Schneider und Schneiderinnen im Hotel „Pannonia“.
- 1. Februar: Studentenfränzchen des evang. Lyceums im Kasino.
- 5. Februar: Ball der Christlichen Handelsangestellten im Kasino.

Kurse der Wiener Vorbörse.

Vom 18. Januar.

Originaldepesche der Pester Ungarischen Kommerzbank, Filiale Sopron:

4 1/2 % Ungarische Kronenrente	92.35	—
Oesterreichische Kreditaktien	—	672.50
Ungarische Kreditaktien	—	791.—
Alpine Montan-Gesellschaftaktien	—	755.—
Kima-Muraner Eisenwerkaktien	—	667.—
Oesterreichische Staatsbahnaktien	—	757.50
Südbahnaktien	—	127.75
Türkenloose	—	235.—
5 1/2 % Russische Rente 1906	—	101.35
4 1/2 % Pfandbriefe d. Pester Ung. Kom.-Bank	92.25	93.25
4 1/2 % „ „ „ „	98.75	99.75
4 1/2 % Kom.-Dbl. „ „ „	92.—	93.—
4 1/2 % „ „ „ „	98.75	99.75
4 1/2 % „ „ „ „	5 1/2 % St.	93.25 94.25

Für die Redaktion verantwortlich: Ladislaus Szauer. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

THEATER-CAFÉ HEIM.

Heute und an den folgenden Tagen

KONZERT

einer erstklassigen, berühmten

DAMENKAPELLE.

7250

Hochachtend **ADOLF HEIM**, Cafetier.

Weinevidenzbogen

(Einnahmen und Ausgaben)

laut dem neuen Weingesetz ungarisch und deutsch zusammengestellt, sind zu haben in der Buchdruckerei **Alfred Romwalter Sopron, Grabenrunde 121.**

Ia Brennholz

7476

BUCHENSCHNITT

kostet per Kubikmeter **K 9.**

SIMON STESSEL, Deákplatz Nr. 4.

Schnittmuster

der

„Gartenlaube“

nach den zahlreichen Modebildern in jedem Hefte

für Abonnenten zum halben Preise!

Jeder neu hinzutretende Abonnent erhält Gutscheine, die ihm den Bezug von Schnittmustern zur Hälfte des Preises sichern, den Nichtabonnenten zahlen müssen

Abonnements

auf die Gartenlaube mit dem Beiblatt „Die Welt der Frau“ zum Preise von wöchentlich 25 Pfg. werden von allen Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Zu Heft 1 beginnt der neue spannende Roman „Ein königlicher Kaufmann“ von Ida Boh-Ed.



Geschäftslokal

Ecke Neustiftgasse 2 und Alter Kornmarkt 24, sofort zu vermieten. 7442

Ein schönes großes

Zimmer

mit separiertem Eingang, unmöbliert, event. auch Kabinet dazu, zu vermieten. Ware auch für Kanzleizwecke sehr geeignet. Näheres Georgenasse Nr. 18, I. Stock, Lang. 7436

7126 Verlangen Sie ausdrücklich

Sempronia Ledercreme.



Alleiniger Erzeuger: G. A. Schneider, Sopron, Rosengasse 3, Telephon 136. An Wiederverkäufer Muster gratis u. franko

Vor und nach der Hochzeit

Ein besond. praktisch. Ratgeber für ernste Lebensfragen. — Einzig in dieser Art. — 360 Seiten (dünnes Papier, Grosstaschenformat) ca. 200 anatom. Abbildungen. Preis Kr. 1,45 mit Porto (auch in Marken oder Postsparkasse Wien 21 104). Wenn per Nachnahme, kostet das Porto 50 Heller mehr. J. Zaruba & Co. Verlag, Hamburg.

Welt- oder Königspanorama

(System A. Fahrman Hoflieferant, Berlin)

Sopron, Grabenrunde Nr. 43.

Von Sonntag den 16. bis 22. Januar 1910:

Hohe Tatra

Vom 23. bis 29. Januar 1910: England.

Jede Woche frische Reisen durch die entlegensten Weltteile.

Eintritt 30 Heller. — Kinder einzeln und Militär vom Wachtmeister abwärts 20 Heller. — Geöffnet von nun an bis auf Weiteres von früh 9 bis abends 6 Uhr.

Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.

Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner

herausgegeben von

Professor Dr. Friedrich Amlauf in Wien.

1909/10. Zweihundertdreißigster Jahrgang. 1909/10.

In einzelnen Heften à 1 K 25 h nur durch den Buchhandel zu beziehen. Ganzjährige Pränumerations 15 K für 12 Hefte inklusive Franko-Zufendung.

Die „Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik“ erscheint in monatlichen reich illustrierten Heften von 3 Bogen Umfang mit je einer Karte zum Preise von 1 K 25 h pro Heft. — Jedes Heft ist einzeln käuflich; 12 Hefte bilden einen Band. Preis des Jahrganges von 12 Heften 15 K inkl. Franko-Zufendung. Beiträge mit Postanweisung erbeten. — Probehefte stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten. Man eruche durch Postkarte darum. Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen; durch letztere auch Probehefte und Prospekte.

In beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten und aus A. Hartlebens Verlag in Wien I., Seilerstätte Nr. 19.

ALFRED ROMWALTER

LITHOGRAPHIE, BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI

SOPRON, GRABENRUNDE NR. 121.

Leistungsfähigste Anstalt Westungarns für feinsten lithographischen Druck, ein- und mehrfarbig (Chromo) u. zw.:

REKLAME PLAKATE TAFELN KARTEN

sowie andere Merkantil- und Gelegenheitsarbeiten in o o o kunstvoller, geschmackvoller Ausführung. o o o

Die seit 1850 bestehende Buchdruckerei ist vorzüglich bekannt durch genaue, korrekte, typographisch richtige, geschmackvolle Druckarbeit und empfiehlt sich besonders für Kataloge, Preislisten, Broschüren, Werke; ferner für alle Geschäftsdrucksorten, hauptsächlich Tabellen und Geschäftsbücher.

Muster und Kostenberechnung stehen auf Wunsch zur Verfügung.